

3.3 Liechtensteinische Freiwillige im Dienste des Deutschen Reichs

Während den Schrecken des 2. Weltkrieges standen auch zahlreiche aus Liechtenstein stammende Freiwillige an den Kriegsfrenken und leisteten ihren Dienst für Hitler und das Deutsche Reich. Aus zahlreichen verstreuten Quellen ging hervor, dass mindestens 100 Liechtensteiner freiwillig als Kriegsteilnehmer nach Deutschland ausrückten. Von diesen traten knapp 70 Liechtensteiner in die Waffen-SS ein, wovon auch wenige Einzelne in der Wehrmacht, im Heer, Luftwaffe oder Marine aufgenommen wurden. Die Freiwilligen meldeten sich meist in Feldkirch bei der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) zur Waffen-SS, worauf sie dann nach Stuttgart, Rügen, Prag oder ins Elsass zur Ausbildung gesandt wurden. Nach mehrmonatiger Ausbildung wurden sie an die Front geschickt.²⁸ Einer der liechtensteinischen Freiwilligen war Dr. Alfons Goop, welcher als einer der überzeugtesten und eifrigsten Nationalsozialisten Liechtensteins galt.²⁹ Im März 1943 verliess Dr. Goop Liechtenstein, um an der Seite der Deutschen an der Ostfront zu kämpfen. Er begründete sein Ausrücken damit, dass es für ihn nur eine Aufgabe gäbe, nämlich „schaffend oder kämpfend in die grosse Schicksalsfrage einzugreifen“. „Im tiefsten Bewusstsein, meiner Heimat und unserem geliebten Volke zu dienen“, sehe er es als seine „heiligste Pflicht“ an, dort zu dienen, wo die „endgültige Entscheidung für alle Zukunft fällt.“³⁰ Anfang März 1945 rückten abermals 30 freiwillige Liechtensteiner von Vorarlberg aus ins letzte deutsche Aufgebot, den „Volkssturm“ ein. Diese wurden vier Wochen lang in Südtirol ausgebildet, bereits im April kehrten noch 18 von ihnen zurück. Weitere gerieten in Kriegsgefangenschaft in Oberitalien.³¹ Betrachtet man das Verhältnis von Einwohnern zu freiwilligen Kriegsteilnehmern, so leistete Liechtenstein einen sehr hohen Beitrag. Von damals rund 2000 männlichen Wehrtauglichen im Alter von 20 bis 44 Jahren, rückten mindestens 100 Freiwillige aus, was einem Anteil von 5 Prozent der wehrfähigen Bevölkerung entsprach. Vergleicht man dazu den Anteil an Hitlerfreiwilligen aus der Schweiz, welcher bei rund 1000 Männern lag, so wird ersichtlich, dass der Anteil an Freiwilligen aus der wehrtauglichen Bevölkerung Liechtensteins um das zwanzigfache höher war, als der in der Schweiz.

²⁸ Geiger, Peter: *Kriegszeit – Liechtenstein 1939-1945*, Bd. 2. - Zürich : Chronos, 2010. - S. 455.

²⁹ Amt für Kultur – Landesarchiv: www.e-archiv.li, (02.01.2015).

³⁰ Geiger, Peter: *Kriegszeit – Liechtenstein 1939-1945*, Bd. 2. - Zürich : Chronos, 2010, S. 112-113.

³¹ Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein: *Jahrbuch*, Bd. 95, S. 66.